

Bericht Wildnispädagogik I

Modul 4/6 vom 15.-17.03.2024 in Radenbeck bei Thomasburg

Bevor ich mit meinem Bericht beginne, möchte ich wieder mit der Danksagung beginnen.

Zuerst möchte ich wieder meiner Familie, also meiner Frau Anneke und meinen Kindern Jelsa und Tido und unseren Hunden Trude und Püppie, dafür danken, dass sie mir weiterhin ermöglichen auf diese Reise zu gehen – innerlich wie äußerlich. Ihr seid weiterhin meine besten Lehrmeister*innen!

Ich danke aus tiefstem Herzen allen Tieren, von denen wir nehmen was ihnen gehört, um uns zu ernähren und zu kleiden. Ebenso danke ich unserer Erde mit all ihren Pflanzen und dem Wasser dafür, dass sie unseren Hunger und Durst stillen und unseren Körpern Heilung zuteilwerden lassen. Der Sonne danke ich für ihre lebensschenkende Kraft und Wärme.

Auch meinen Arbeitgebern Felix, Christoph, Karosch, Jonas und Gerrit sowie meinen Kolleg*innen Christian, Stefani, Lars, Leonie, Nisha, Lennard, Fridi, Malte und Johanna möchte ich danken, dass sie den finanziellen und dienstlichen Rahmen bereiten, um meine Teilnahme an der Jahresausbildung umsetzen zu können. Danke auch für euer Interesse und den Austausch zu den Modulen. Ebenso möchte ich auch allen anderen Pfadis danken, die mich mit Interesse über diese Ausbildung ansprechen.

Meinen Freunden mit ihren Familien und meinen Bands danke ich dafür, dass sie mein Leben bereichern, für mich da sind und Interesse an dem bekunden, was ich hier erfahre und lerne, und mich bei meinem Scheitern sowie bei den Erfolgen mit dem Bow drill begleiten :-)

Und natürlich danke ich Johanna und Björn dafür, dass sie uns an ihrem Wissen und ihren Erfahrungen und Fähigkeiten teilhaben lassen. Genauso danke ich erneut Verena, Andreas, Sarah, Henni, Elisabeth und Nanuq. Ich durfte wieder viel von und mit euch lernen und freue mich, dass unser Clan durch euch bereichert wird.

Freitag

Sarah und ich sind wieder gemeinsam mit dem Auto zum Campingplatz Radenbeck gereist und kamen am späten Nachmittag an. Außerdem waren dieses Mal Verena, Andreas, Henni und Elisabeth mit dabei, und natürlich Johanna und Björn mit Nanuq. Elisabeth holte dieses Modul aus ihrer im Vorjahr stattgefundenen WP 1 Ausbildung nach.

Sarah und ich waren für dieses Wochenende der Westen und somit zuständig für Trinkwasser, Löschwasser, Abwaschwasser, Kaffee/Tee und heißes Wasser für Mahlzeiten. Somit hätte ich nun alle Himmelsrichtungen einmal erlebt.

An diesem Wochenende besetzten wir wieder unsere Feuerinsel und würden uns auf Grund des wärmeren Wetters wieder mehr draußen aufhalten können. Das Tippi war dennoch wieder mit dabei. Nach dem Aufbau unserer eigenen Unterkünfte und des Lagers, starteten wir mit dem „üblichen“ freitaglichen Ablauf: Feuer machen, Essen machen, Räuchern, Singen, Redestab. Björn hatte wieder eine passende Geschichte parat, in der Vögel entscheidende Hinweise zu lauernden Gefahren geben, wenn man sie denn zu deuten weiß. Somit wurde das Thema des 4. Moduls eingeläutet: es ging um die Vogelleute.

Samstag

Nach einer nicht so langen Nachtruhe begaben wir gegen 05:30 Uhr zum Morgenansitz an den Rand des Waldes, welcher an den Campingplatz angrenzt. Jede*r von uns hatte seine/ihre eigene Geräuschkulisse der Vogellaute in Lautschrift auf ein Blatt Papier gemalt. Das war ein beeindruckendes Konzert, welches ganz sacht und langsam startete und sich dann in einer vielfältigen und lauten Sinfonie der Vogellaute entlud. Das wir alle nebeneinander in einem Abstand von 10-20 Metern zueinander saßen, konnten wir später unsere Aufzeichnungen nebeneinanderlegen und hatte somit ein ganzes Panorama des Vogelkonzertes abgebildet. Vorher gab es jedoch erstmal Frühstück, Räuchern und Redestab bei herrlichem Sonnenschein.

Im Anschluss tauschten wir uns über das morgendliche Erlebnis aus und führten unsere Aufzeichnungen zusammen. Björn spielte uns einige ausgewählte Vogelstimmen vor und erklärte uns gemeinsam mit Johanna die charakteristischen Merkmale der jeweiligen Vogelgesänge.

Danach ging es weiter mit theoretischem Input – zunächst zur körperlichen Anpassung der Vogelleute an das Fliegen. Björn erzählte von dem besonderen Knochenbau und dem speziellen Aufbau der Vogellunge. Natürlich gab es auch viel über die Schwingen und Federn von Vögeln zu lernen, aber auch über die unterschiedlichsten Schnabel- und Fußformen. Auch über die verschiedenen Vogelkategorien in Abhängigkeit von Länge und Form der Schwingen und des Körpers, z.B. Segelflieger oder Wendigkeitsflieger hatten Björn und Johanna Wissen parat.

Nach dem Mittag haben wir uns über unsere Hausaufgaben ausgetauscht. Dabei ging es um die Baumleute. Jede*r von uns hatte sich mit einem Baum beschäftigt. Ich hatte zur Eibe recherchiert.

Im weiteren Verlauf konnten wir uns wieder den Vogelleuten widmen. Wir hatten die Aufgabe uns in 2er-Teams zusammensetzen und verschiedene Aufgaben zu erfüllen: es galt eine Vogelschwinge aus einzelnen Federn zusammensetzen und im Anschluss zu bestimmen sowie die ebenfalls von Björn mitgebrachten Vogelfüße, Schädelknochen, Schwanzfedern und Handschwingen anhand von Bestimmungsbüchern zuzuordnen. Das war, ähnlich wie beim Spuren lesen, ganz schön knifflig.

Abends, kurz vor Sonnenuntergang, ging es wieder an die gleiche Stelle wie morgens zum Ansitz. Die Aufgabe war wieder ein Abbild der Geräuschkulisse zu erstellen, nur dieses Mal sollten wir diejenigen Vögel aufschreiben, die wir auch tatsächlich erkannten und benennen konnten.

Im Anschluss gab es Abendbrot und wir tauschten uns wieder über unser Ansitzen aus. Ich fand es erstaunlich wie viel klarer das Bild der Vogelleute nach einem Tag Input bereits geworden ist.

Sonntag

Auch am Sonntag begrüßte uns die Sonne zum Frühstück. Leider musste ich erstmal eine Migräne loswerden, was glücklicherweise auch gelang. Wir widmeten uns der Frage, warum Vögel Geräusche machen. Es gab wieder Input von Johanna zu den verschiedenen Lautkategorien von Vögeln in Friedenszeit sowie wenn Gefahr droht.

Um die Theorie etwas nahbarer zu gestalten, bekamen wir die Aufgabe uns einen Sitzplatz (wieder im Wald direkt am Campingplatz) zu suchen und auf die Vogelstimmen um uns herum zu achten. Es war zu beobachten, dass die Vögel tatsächlich kurz verstummten (Gefahr), sobald Fußgänger (teilweise mit Hund) den Wald entlang gegangen sind. Allerdings nur sehr kurz, da gerade diese Vögel Fußgänger und Menschen um sich herum gewöhnt sind. Ansonsten waren hauptsächlich Unterhaltungen und Gesänge (Frieden) zu vernehmen.

Wir tauschten uns auch dazu in einer Redestabrunde aus und bekamen von Johanna wieder eine ganze Reihe passender und spannender Fachliteratur zum Thema Vögel vorgestellt.

Um sich besser in die Vogelleute hineinversetzen zu können, wenn Gefahr im Anmarsch ist, spielten wir nach Johannas Anleitung das Spiel Katze und Amsel. Dabei sind 2 aus der Gruppe die Amseln (und verhalten/bewegen sich auch so) und der Rest spielt die Katzen. Diese versuchen sich an die Amseln anzuschleichen und diese zu fangen. Die Amseln wiederum sind zwar vom Futtern abgelenkt, aber dennoch sehr wachsam und fliegen bei drohender Gefahr (z.B. Katze ist zu laut) weiter.

Als letzten Teil betrachteten wir den Tages- bzw. Jahreslauf der Vogelleute und übertrugen diese auf das Medizinrad, welches wir in Modul 2 kennenlernten.

Es folgte unser Schlussritual aus Hausaufgaben entgegennehmen und besprechen mit anschließender Redestabrunde zum ganzen Wochenende, Abschlusskreis und Bärenumarmungsrunde. Danach wurde das Camp abgebaut und es ging wieder nach Hause.

Fazit

Was für eine spannende Welt die Vogelleute bereithalten. Und dazu noch eine, die mir bisher gar nicht so präsent zu sein schien. Über das Wochenende eröffnete sich wieder ein eigener Kosmos, bei dem es auch im Nachgang viel zu entdecken und zu lernen gibt. Allein 10-20 Vögel anhand ihrer Laute voneinander unterscheiden zu können ist schon eine mittelgroße Aufgabe. Ich fand das Thema sehr spannend und interessant und versuche mich über die Zeit mit noch mehr Vogelleuten vertraut zu machen.

Sarah und ich waren der Westen und für alles, was mit Wasser zu tun hat zuständig. Das ist eine nicht zu unterschätzende Aufgabe. Es muss sich gut mit dem Süden (Feuer) und dem Osten (Essen) abgesprochen werden, damit auch das Müsli und der Kaffee zur vereinbarten Zeit fertig sind und stets genügend Trink- und Löschwasser vorhanden ist. Es ist äußerst aufschlussreich diese vier Bereiche einmal durchlaufen zu haben.

Insgesamt habe ich es sehr begrüßt wieder mehr Zeit außerhalb des Tipis verbringen zu können und längere Tage zu haben. Ich freue mich schon auf das nächste Modul, welches dann über 4 Tage laufen wird und auch an einem anderen Ort stattfinden wird.

Bis dahin - Ho!

Max Herlyn